



Text zum Podcast „Verschwörungsfragen“

von Dr. Michael Blume,

Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg gegen
Antisemitismus

***Superhelden, Superschurken – Das Judentum in
Neomythen von Tolkien über James Bond bis Marvel
& DC***

Folge 24 von
„Verschwörungsfragen“

Freitag, 31. Juli 2020

Diese Podcast-Folge widme ich dem bisher jüngsten Bürger, der uns Fragen ans Staatsministerium geschickt hat. Moritz M. besucht eine 5. Klasse und hatte einige Fragen zu den in Episode 21 angetippten Marvel-Avengers. Und damit hat er schon vielen Erwachsenen etwas Bedeutendes voraus: Moritz erkennt die Bedeutung von neuen Mythologien!

Denn der vielleicht sogar häufigste Irrtum, dem ich in meiner Arbeit begegne, lautet: Wir werden irgendwann alle alten Mythen loswerden und durch neues Wissen ersetzen. Noch ein bisschen Aufklärung – und wir werden alle zu Menschen 2.0 ohne lästige Traditionen und Identitäten. „Imagine no heaven, no hell, no countries, no possessions, and no religion too“ sang John Lennon und beschwor einen Traum von Menschen, die nur noch im Jetzt leben – ohne Vergangenheit und ohne Zukunft. Und wenn also, so werde ich hoffnungsfroh gefragt, dann auch Juden aufhören würden, Juden zu sein – dann gäbe es doch gar keinen Antisemitismus mehr!

Doch so einfach macht es uns die Realität nicht. Wir Menschen, alle Menschen sind Teil einer uralten Natur- und Kulturgeschichte, die wir nicht abschneiden können. Auch schon der Vorname John selbst geht über das griechische Iohannis auf das hebräisch-biblische Jochanan – „Gott ist gnädig“ – zurück. Und auch das Alphabet und die Noten dieses Liedes sind Teil der semitisch-europäischen Kulturgeschichte. Eine schöne Ironie: Ohne Traditionen wäre also nicht einmal der schöne John-Lennon-Song über die Utopie von Nicht-Traditionen denk- und hörbar. Genau darum ging es auch in der Tagung über Antisemitismus und Gegen-Narrative an der Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Obwohl die eigentlich geplante, öffentliche Konferenz wegen Covid19 nicht möglich war, konnten wir mit Dr. Christian Ströbele Expertinnen und Experten wie Ruth Bostedt und Hannah Veiler, Karl-Josef Kuschel, Frederek Musall, Klaus Müller, Amir Dziri und Julia Bernstein zusammenbringen – die Videos der Vorträge erscheinen auf der Akademiepage.

Mein Eröffnungsplädoyer zum 100. Geburtstag von Hans Blumenberg (1920 – 1996) dabei lautete, die bleibende Macht der Mythen endlich anzuerkennen und sich auf die „Arbeit am Mythos“ einzulassen. Kinder und Jugendliche wie Moritz, aber auch viele Erwachsene verbringen heute noch sehr viel mehr Zeit in Mythenwelten als jede Generation vor ihnen – und dies in multimedialer Qualität, von der die Erzählerinnen der Steinzeit oder auch noch die Priester vergangener Jahrhunderte nicht einmal hätten träumen können!

„Arbeit am Mythos“ bedeutet, Mythen in ihren positiven wie auch negativen Wirkungen zu verstehen, sie aufzuklären und weiter zu entwickeln. Ambivalenzen und Freude sind dabei nicht verboten, sondern Arbeitsgrundlage.

Stellen Sie sich beispielsweise einen Moment vor, ich würde versuchen, antisemitische und rassistische Mythen nur wegzustreichen. Dann würde ich zum Beispiel sagen: „Semiten“ sind keine „Rasse“ aus Juden und Arabern! Es gibt gar keine Menschenrassen! Und es sind auch gar nicht alle Jüdinnen und Juden schlau und reich!

Aber unserem Säugetiergehirn hilft es nicht, wenn wir Vorurteile und Vorstellungen nur verneinen. Wenn ich Sie bitte, jetzt nicht an einen blauen Elefanten zu denken, dann taucht genau dieser in unseren Vorstellungen auf.

Entsprechend würden nach bloßen Verneinungen von Klischees nur noch mehr Menschen den Semitismus als Rassismus mißverstehen und das Judentum mit Neid und Angst betrachten.

„Arbeit am Mythos“ bedeutet dagegen in diesem Fall, auf alte Mythenschätze zurück zu greifen, wie gleich in Episode 2 dieses Podcasts geschehen. Dort wurde aufgezeigt, dass Sem – hebräisch Shem – im jüdischen Talmud eine ganz andere, viel interessantere Funktion erfüllte. Er sei der Begründer des ersten Lehrhauses, der ersten Schule in Alphabetschrift gewesen. Mit Sem und dem Judentum beginnt die Tradition der an alle Menschen gerichteten Alphabetisierung und „Bildung“, abgeleitet aus der Ebenbildlichkeit des Menschen. Seit Jahrtausenden lernen jüdische Kinder – und zwar idealerweise alle, auch jene aus ärmeren Familien - Lesen und Schreiben. Hier ist der nicht-rassistische Grund für den großen religiösen, kulturellen, wissenschaftlichen und auch wirtschaftlichen Beitrag vieler Jüdinnen und Juden zum gesellschaftlichen Leben zu finden; aber auch der Entstehung von Neid, Verschwörungsmythen und Hass seit der Antike.

Doch neben dem Rückgriff auf alte Mythen gab und gibt es immer auch von Blumenberg so genannte „Neomythen“, die ebenfalls nicht aus dem Nichts geschaffen, aber doch kreative Neuschöpfungen sind.

Im Vortrag nannte ich beispielhaft die Zwerge von Mittelerde, die der Brite J.R.R. Tolkien Anfang des 20. Jahrhunderts bewusst nach den Juden gestaltet hatte. Das ist durchaus ambivalent: Tolkiens Zwerge sind klein, unansehnlich, gierig und frauenlos. Sie streifen verzweifelt oder gar wie der letzte „Kleinzwerg Mim“ aussterbend durch die Welt, voll bitterer Sehnsucht nach alten Reichen, die sie an das Böse verloren haben. Allerdings zählen sie wie Menschen und Hobbits auch eindeutig zu

den guten Völkern, sind tapfere Verbündete gegen die Dunkelheit und haben am von Tolkien christlich angelegten Erlösungsmythos teil.

In den USA entstand gleichzeitig gerade auch unter den Kindern jüdischer Einwanderer eine neue Medien-, Comic- und Filmkultur, die Kenntnisse von biblischen Mythen und Helden mit Begeisterung für neue Möglichkeiten und Science-Fiction verband. So gilt der aus dem baden-württembergischen Laupheim ausgewanderte Carl Laemmle (1867 – 1939) als Gründervater der Hollywood-Filmschmieden.

Auf Jerry Siegel (1914 – 1996) und Joseph „Joe“ Schuster (1914 – 1992) ging „Superman“ mit dem auch wunderbar hebräischen, eigentlichen Namen Kal-El, Sohn des Jor-El, zurück. El steht dabei für die semitische Gottheit, wie auch in Gabri-El, Samu-El oder Micha-El oder auch im arabischen Allah. Goebbels ließ die Verbreitung von Superman mit dem Ausruf verbieten, dieser sei „ein Jude“. Die Supermischung aus Science-Fiction-Übermenschen und engelhaftem Gottessohn wurde zu einem Mythos ganz eigener Art. Ein Exemplar der Erstausgabe von „Action Comics“ von 1938 wurde 2014 für 3,2 Millionen Dollar verkauft.

In schneller Folge entstanden nun neue Superhelden wie Batman, The Flash und Wonder Woman, die derzeit von der israelischen Schauspielerin Gal Gadot verkörpert wird. Gemeinsam bevölkern sie bis heute das mythologische, multimediale und global wirksame DC-Universum.

Ein weiterer Joseph „Joe“ Simon (1913 – 2011), ebenfalls aus jüdischer Familie, erschuf mit Captain America den Grundstein der Avengers und des Marvel-Universums. Die deutsche Botschaft erhob 1941 Protest gegen den ersten Band, auf dessen Cover der Superheld dem Führer

Adolf Hitler einen schwungvollen Kinnhaken verpasste. Im aktuellen Marvel-Universum ist es der fiktive, deutsch-jüdische Augsburger Dr. Abraham Erskine, der aus dem schwächlichen Steve Rogers den kraftvollen US-Superhelden schafft – im Kampf gegen die antisemitische Nazi-Geheimorganisation der Hydra.

Tief in die antisemitische Klischeekiste griff schließlich der James-Bond-Erfinder Ian Fleming, als er mit dem jüdischen Auric „Goldfinger“ den erfolgreichsten Bond-Superschurken schuf. Dieser wird nicht nur als jüdisch, weltverschwörerisch, schlau und reich präsentiert, sondern ist auch zu echter Liebe unfähig: Abgelegte Liebhaberinnen lässt er schon mal durch einen Goldüberzug ermorden. Als Vorlage für den Namen diente Fleming der jüdische Architekt Erno Goldfinger, der gegen die Verwendung gerichtlich vorgehen wollte. Und dann wurde der Jude „Goldfinger“ im Kino auch noch vom ehemaligen NSDAP-Mitglied und Wehrmachtssoldaten Gert Fröbe (1913 – 1988) gespielt. Selbst Flemings begeisterter Biograph Ben MacIntyre räumte in der Sache einen „Whiff of Antisemitism“ ein.

Mit dem böartigen und langnasigen Magier-Gelehrten Gargam-El und dessen teuflischer Katze Azra-El – in der islamischen Tradition ein Todesengel – schuf der belgische Comiczeichner Peyo (1928 – 1992) die Superschurken der Schlümpfe. Auch Rassismus und Frauenfeindlichkeit werden in den frühen Ausgaben der Comicreihe drastisch gefeiert.

Nach Peyos Tod setzte gerade auch in den jüngeren Schlumpf-Filmen eine zunehmend reflektierte „Arbeit am Mythos“ ein, der die üblen Traditionen aufzubrechen und neu zu interpretieren begann.

Das riesige „Star Wars“-Universum, dessen böses Imperium direkt nach dem NS-Regime gestaltet war und

schließlich auf dem biblischen Ort Endor bezwungen wird, war bereits in Folge 12 dieses Podcasts Thema.

Auf der Tagung und in einem lesenswerten Beitrag der Jüdischen Allgemeinen präsentierte schließlich Frederek Musall auch die faszinierende Gestalt des Marvel-Comichelden Magneto als seinen „Lieblings-Antihelden“. Magneto ist nicht nur ein X-Man-Mutant, sondern auch ein jüdischer Überlebender von Auschwitz, der die Nummer 214782 eintätowiert bekam. Er ist Holocaust-Überlebender, der genau wegen der Grausamkeit der Menschen nicht mehr einfach an ein friedliches Zusammenleben glauben kann. Auf drastische Weise stellt er damit die leider immer noch verbreitete Erwartung in Frage, wonach jeder Überlebende traumatischer Mordkampagnen doch danach bitte besonders sanft und friedfertig zu sein hätte. Sicher, es gab reale Superhelden der Menschlichkeit wie beispielsweise den späteren Friedensnobelpreisträger Elie Wiesel (1928 – 2016), der in Folge 22 gewürdigt wurde.

Aber Musall verglich Magneto eben auch mit dem rechtsextremen Rabbi Meir Kahane (1932 – 1990), der aus dem Holocaust und dem Versagen der Weltgemeinschaft die Notwendigkeit zu einem auch gewaltbereiten, jüdisch-israelischen Nationalismus ableitete. Behaupte also bitte niemand, in Superhelden-Comics und –filmen würden nur leichte und eindeutige Charaktere und Geschichten erzählt!

Ich hoffe, diese kleine Auswahl aus Mythen und Neomythen des 20. Jahrhunderts konnte eines deutlich machen: Wir alle stehen als Menschen immer auch in mythologischen Traditionen. Häufiger unbewusst als bewusst nehmen wir semitische und zukunftsorientierte ebenso wie antisemitische, rassistische und frauenfeindliche Bilder und Erzählungen auf. Wo wir uns

das aber bewusst machen und mit Neugier und Freude auf die „Arbeit am Mythos“ einlassen, gewinnen wir selbst an Tiefe und Freiheit in den Deutungsfragen des Lebens.

Deswegen ist es nicht nur absurd, sondern auch schädlich, wenn sowohl religiöse Fundamentalisten wie auch intolerante Religionskritiker die Bibel, den Koran und überhaupt religiöse Texte als vermeintlich überholte Naturwissenschaft präsentieren. Wer die Religionen und Weltanschauungen der Menschheit, wer Bücher, Spiele, Kino, Kunst und Comics unserer Zeit verstehen will, braucht ein Gespür für die Chancen und Risiken von Mythen. Denn Säkularisierung bedeutet ja meist gerade keine Abkehr von Medien und Superhelden, sondern oft sogar das Gegenteil.

Ob wir uns also selbst als religiös oder nichtreligiös verstehen – lassen Sie uns erkunden, was es bedeutet, heute Mensch zu sein. Lassen Sie uns so neugierig und aufgeweckt sein wie Moritz.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit. Bitte bleiben Sie gesund.

Quellen:

Jones, Gerard (2006): Men of Tomorrow. The True Story of the Birth of the Superheroes. Arrow Books

Tolkien, J.R.R. & Tolkien, Christopher (2007): Die Kinder Hurins. Klett-Cotta

MacIntyre, Ben (2008): Ian Fleming & James Bond. Bloomsbury

Blume, Michael (2019): Warum der Antisemitismus uns alle bedroht. Patmos